

Heinemann im WDR-Mittagsmagazin am 9. Juni, 12.45 Uhr

Es war nicht nur Prälat Generalvikar, sondern auch Weihbischof Große dabei, also zwei Herren, heute morgen. Und ich komme gerade zurück und kann das selber noch gar nicht richtig einordnen und fassen, denn ich habe meinen Lehrstuhl behalten und darf weiter behaupten, was ich immer behauptet habe als meine persönliche Überzeugung, nämlich, daß die Berichte bei Matthäus und Lukas über die Jungfrauengeburt im Neuen Testament also als Bildersprache ausgelegt werden können und nicht im Sinne eines strengen historisch streng biologischen Sinn verstanden werden müssen. Und das ist ja sensationell insofern, als man damit eine Meinung geduldet wird innerhalb der Kirche, die sich gegen eine zweitausendjährige Tradition der immerwährenden Jungfräulichkeit Marias stellt, denn ich behaupte ja nichts anderes, als daß Jesus, Sohn Gottes, das hat damit überhaupt nichts zu tun, nach meiner Meinung, von einem menschlichen Vater, Joseph bietet sich an, und einer menschlichen Mutter auf normalem Wege gezeugt und geboren worden ist.

Frage: Und diese Meinung, das ist das Ergebnis dieses Gespräches ist Ihnen als private Meinung unbenommen, dürfen Sie das auch lehren?

Ja, das darf ich auch lehren. Aber natürlich, ich mache die Einschränkung, es entspricht nicht, also es ist so, es wurde also seitens des Bistums auf der Bistumsseite anerkannt oder betont, daß das Dogma von der Jungfräulichkeit Marias noch in der Entwicklung ist, das hat auch Karl Rahner gesagt. Und das deswegen eine solche Meinung wie die meinige ich also, ohne daß ich mich jetzt als unfehlbar bezeichne und ohne daß ich das zur verbindlichen Lehre für die ganze Kirche machen will, daß ich das also weiter so vertreten kann und auch laut in meinen Vorlesungen äußere und eben mit Rücksicht darauf, daß das Dogma noch gar nicht abgeschlossen ist.

Frage: Sie sind ja in dieses Gespräch gegangen mit dem Gefühl, ich soll da...

Ranke-Heinemann: Ja es hieß ja auch so. Es hieß in dem Brief ja, ich soll mich korrigieren und öffentlich erklären, diese Korrektur. Also auf Deutsch gesagt, ich soll widerrufen. Und insofern bin ich also fix und fertig und kann das selber überhaupt noch gar nicht... also ich denke, was ist denn jetzt kaputt. Also irgendwie kann ich das noch gar nicht einordnen. Ich komme auch gerade nach Hause und es war ein sehr langes Gespräch und so, aber es ist also so, wie ich sage, meine persönliche Überzeugung kann ich beibehalten und auch als Professorin weiter äußern und natürlich mit der Einschränkung, ich bin kein unfehlbarer Papst und zwingt keinen, dieser Meinung zu folgen. Aber das ist doch schon ein großer Fortschritt, denn normalerweise habe ich eigentlich noch nie in der Kirchengeschichte gehört, daß also so ein grundsätzliches Dogma zweitausend Jahre altes so zentral ist, daß man da weiter als Häretiker rumlaufen darf und sogar den Lehrstuhl behält, also daß das eben sozusagen nicht als Häresie aufgefaßt, da hab ich also nicht mit gerechnet.

Frage: Wie erklären Sie sich, die Sie ja sehr skeptisch an dieses Gespräch herangegangen sind, diese für beide Seiten will ich mal unterstellen positive Entwicklung?

Ranke-Heinemann: Ich muß das selber erst mal überschlafen, was da passiert ist. Das ist so neu, daß die katholische Kirche, von der ich annahm, daß sie in rasanter Fahrt in die Steinzeit sich befindet, zumal bei unserem jetzigen Papst, ~~ich~~ kann das also noch gar nicht einordnen, ich muß das erst mal überlegen, was da eigentlich passiert ist. Denn es ist irgendwie was ganz einmaliges passiert, insofern das Lehramt sonst normalerweise nicht mit Dissidenten so umgeht.

Frage: Aber ein Stein ist Ihnen ganz bestimmt vom Herzen gefallen?

Ranke-Heinemann: Ja, also ich, ich kann noch niemals sagen, es ist ein Stein, ich bin einfach ein bißchen durch... also, ich hab noch keine Formulierung dafür, ich muß das erst mal verdauen.

Frage: Um so mehr danken wir Ihnen, daß Sie bereit waren, so spontan nach dem Abschluß dieses Gespräches uns darüber zu informieren, ich danke Ihnen, sehr, auf Wiederhören.

Ranke-Heinemann: Danke!